

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 24. Montag, den 24. Januar 1831.

**Witterungs-Beobachtungen vom
 16. bis 22. Jan. 1831.**

(Thermometer frei im Schatten.)

Jan.	Stunde.	Barom. b. 10° + R.		Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
		Pariser Z.	Lin.			
16.	Morg. 8	27	9,8	- 5,7	SO.	heiter.
	Nachm. 2	—	9,8	- 2,3	SW.	heiter.
	Abds. 10	—	9,8	- 5,1	SW.	gestirnt.
17.	Morg. 8	—	9,1	- 3,8	SW.	neblig.
	Nachm. 2	—	9—	- 0,1	SW.	Sonnenschein.
	Abds. 10	—	9—	- 0,4	SW.	gestirnt.
18.	Morg. 8	—	9—	- 0,2	SW.	Nebelregen.
	Nachm. 2	—	9—	+ 1,2	NO.	Regen.
	Abds. 10	—	9—	+ 0,9	NO.	trübe.
19.	Morg. 8	—	9,1	+ 1	S.	trübe
	Nachm. 2	—	9,5	+ 0,8	SO.	trübe.
	Abds. 10	—	9,8	- 0,7	NO.	trübe.
20.	Morg. 8	—	10	- 4,9	OON.	hell.
	Nachm. 2	—	9,7	- 4—	OON.	Sonnenschein.
	Abds. 10	—	8,5	- 5,7	OON.	gestirnt.
21.	Morg. 8	—	7	- 8,4	OON.	hell.
	Nachm. 2	—	6,5	- 1,3	OON.	hell.
	Abds. 10	—	6,5	- 3,5	OON.	gestirnt.
22.	Morg. 8	—	6	- 4,8	OOS.	hell.
	Nachm. 2	—	5,7	- 0	SSO.	bewölkt.
	Abds. 10	—	5,2	- 0,3	SW.	bewölkt.

**Ein Blick auf das Jahr 1830,
 in Beziehung auf Leipzig.**

(Fortsetzung.)

Auch auf Künste und besonders auf das Theater haben die unruhigen bedenklichen Zei-

ten wenig nachtheiligen Einfluß gehabt. Wir sind mit manchen neuen dramatischen Dichtungen durch dasselbe bekannt geworden; wir haben manches gute Talent glänzen, so wie manches mittelmäßige spurlos dahin gehn, ja selbst mit lautem Geräusch verschwinden sehen. Im Januar versuchte sich ein Tenorist in spe, Matthes, und ein solcher, Büstenberg, aus einer theatralischen Wüste hierher verschlagen, mißfiel ganz; dasselbe Schicksal hatte ein gewisser Schemmer und Löwe im März, und eine unglückliche Banditenbraut Balkheim aus Wien im Juli. Ihr folgte auf der unglücklichen Spur ein Petersburger Hof-tenorist Niehm, und im November die früh verblühte Frau Grüner aus Darmstadt. Wirklich, die Bühne hatte in der Art so viel Unglück, wie die ganze Stadt in anderer Art. Dagegen hat sie aber auch wackere Jungfrauen, Frauen und Männer bei uns eingeführt. Mad. Höfert, die Tochter des großen Devrient, im Januar, die Dlle. Gehse, jetzt Mad. Walcker, der Tenorist Emmich aus Bamberg, der Tenorist Suhr aus Bremen und Mad. Klingemann aus Braunschweig, im Mai, Dlle. Böhme und Herr Reichenbach aus Leipzig, im Juni, Herr und Mad. Wetter aus Darmstadt, ebenfalls im Juni, Dlle. Reinhard aus Kassel, im Juli, Herr und Mad. Senast aus Weimar, und Dlle.

Gley aus Dresden, so wie der Tenorist Schrad-
der aus Riga, und das Devrient'sche Ehepaar
aus Hamburg, im August, bieten eine Reihe
von Namen dar, deren größerer Theil Sterne
der dritten, zweiten und ersten Größe am thea-
tralischen Horizont bezeichnet. An neuen Stücken,
in welchen sich unsere wie fremde Talente geltend
machen, fehlte es ebenfalls nicht. Wir sahen
vier neue Opern, von welchen die erste, Prinz
Lieschen (im Februar) gar nicht, die zweite,
die Roland's Knappen (im April) wenig, die
dritte, Wilhelm Tell (im Septbr.) mäßig,
und der Bergmönch (im December) recht sehr
gefiel. Unter sechs neuen Schau- und Trauers-
spielen: Das Nordlicht von Kasan und
der Spion (im März), Don Gutierre,
der Arzt seiner Ehre (im Juni), der Bett-
ler (im October) und die Fischerin von Is-
land (im December), fand kein einziges eigent-
lichen dauernden Beifall, obschon vom letzteren
die Frankfurter und Nürnberger Posaunen sogar
laut wurden. Nur eines hat sich, obschon durch
innern Gehalt noch viel weniger dazu geeignet,
der Gunst des Publicums sehr zu erfreuen ge-
habt: Das Pfefferkösel oder die Frank-
furter Messe &c. *) Mehr Beifall fanden die

*) Aber bei diesem Stücke ist auch der Teufel
im Spiele: Parole d'honneur. Lese man nur
Zerriels, des infernalischen Schau-
spieldirectors Reise auf die Ober-
welt, aus dessen Tagebuche mitgetheilt von F.
Mork. Leipzig im literarischen Museum, 1830,
257 S. Da erfährt man, daß die Wiener
Schauspielerin um jeden Preis literarische Be-
rühmtheit zu erlangen suchte, und so dem Teufel
selbst ein Opfer gelobte. Der Teufel ist im Aus-
genblick da, wann es eine Seele zu fangen giebt.
Welche? das gilt ihm gleich. Nach Jahr und Tag
ist die Schuld gefällig. Die Dame schreibt; das
Stück geht von einer Bühne zur andern und ge-
fällt durch des Teufels Einfluß überall. Ein Jahr
aber verfliehet bald. Der Seelenmörder klopft an
die Thüre und wird eingelassen. Die Schauspie-
lerin tritt ihm mit gefassten Muth entgegen.
„Fra Diavolo“ — redet sie ihn an — „was wür-
den Sie sagen, wenn ich statt meiner mein eige-

vielen Lustspiele und kleinen Ballets.
Von den erstern waren für uns neu: Das
Quartettchen im Hause, der Plakregen
als Eheprocurator, Blind geladen, der
Mann von fünfzig Jahren, ein Stünd-
chen Incognito und die Familie Rüstig,
die Spiele des Zufalls, man kann sich
irren, der Stiefvater, die Gunst der
Kleinen, das Sonnett, zwei Jahre
verheirathet. Letzteres von unserm Theod.
Hell, fand den lautesten, wie den dauerhaftes-
ten und verdienstesten Beifall. Was die neuen
Ballets betrifft, so sprach Amors Macht ver-
muthlich mächtig zu den Herzen, die seine Macht
fühlen, und Tocko, der brasilianische
Affe, ergözte durch die gewaltigen Sprünge.
Auch die Eifersucht in der Küche fand
lauten Beifall, was nicht minder von den kleinen
Divertissements und oft von einzelnen Tänzen
galt, die hier und da in Opern vom Balletmeister
Herrn Weidner eingelegt oder bei anderm An-
lasse, z. B. da vorgeführt wurden, als im De-
cember eine kleine Anzahl Tänzer aus Wien in
mehrern Ballets auftrat. Es zeichnete sich unter
diesen Künstlern ganz vornämlich ein in solcher
Vollkommenheit, d. h. bei ihm Gelenkig-
keit, hier wohl kaum je gesehener Grotteskotän-

nes Kind, meine Kösel, Ihren Händen über-
gäbe?“ — „Tout égal, Madame, c'est la même
chose!“ entgegnete freundlich schmunzelnd der
Pferdefuß, und der Simpel liefert den Contract
aus, den die Dame sogleich ins Feuer wirft. —
„Aber Madame“ — sagt er — „wie paßt Ihre
Handlung zu Ihrem Rollensache? Auf dem Thea-
ter geben Sie zärtliche Mütter, und liefern Ihr
Kind der Hölle aus, um sich loszukaufen?“ —
„Ei sie loser Spötter“ — entgegnete kichernd die
Bretterheldin — „es ist ja kein körperliches,
sondern ein geistiges Kind, meine Kösel!“
Genug, der Teufel war angeführt, wie immer
der dumme Teufel angeführt wird, allein man
sieht doch nun erst ein, warum auch hier in Leip-
zig, wo der „Sammetschuh“ und „Fra Bartolo-
meo“ ins Bodenlose versank, die „Kösel“ so viel
Glück macht.

zer, F
wir,
nen B
und D
Schw
Dob
und L
Sie
hüten
besond
laut a
durch
Theil
uns
welch
Kosst
von
und
segne
von
garin
Sar
Ben
dor
zende
hören
den
diese
als
Ego
dure
dem
10.
Dr
ein
ein
5.
Pi
dat

zer, Fleury, aus. Mit Vergnügen bemerken wir, welche sichtbare Fortschritte im hiesigen kleinen Balletpersonale namentlich Hr. Marquardt und Robert Drescher, so wie das liebliche Schwesternpaar, Mathilde und Pauline Dobriß, unter Leitung ihres tüchtigen Meisters und Vorbildes, Hrn. Weidner, gemacht haben. Sie können vollkommen werden, wenn sie sich hüten, sich je für vollkommen zu halten. Ganz besonderer, von allen Kunstfreunden vielfach und laut anerkannter Genuß ward uns in diesem Jahre durch die Gnade Sr. Majestät, des Königs, zu Theil, der, selbst diesem Vergnügen entsagend, uns seine italienische Operngesellschaft sandte, welche in 13 Vorstellungen, die Semiramide von Rossini, die Così fan tutte und Don Giovanni von Mozart, Mathilde di Schabran von Rossini, und il Colombo von Morlacchi, il Matrimonio segreto von Cimarosa, und il Crociato d'Egitto von Maierbeer vorführten, und uns in den Sängern Palazzesi, Belthelm, Schiasetti, Sandrini, Schöbest, so wie den Sängern Benincasa, Bestri, Zezi, Rubini, Pesadori, Muster des guten Gesangs, und glänzender Stimmen zeigten.

Was von fremden Tonkünstlern sich hat hören lassen, ist mit wenig Worten abzumachen, denn nur wenige sprachen bei uns ein, und auch diese wenigen haben zum Theil mehr für ihre Ehre als ihren Beutel gesorgt gehabt. Ein spanischer Eroberer, Braguera, suchte (23. Januar) durch die Guitarre Reisegeld zu gewinnen; auf dem Violoncello ließen sich (28. Januar und 10. Octbr.) Kummer und Dohauer aus Dresden hören; ein Herr Thalberg aus Wien, ein Fräulein von Belleville aus München, eine Dlle. Stahl aus Dresden, zeigten (14. Mai, 5. Octbr. und 9. Decbr.) ihre Virtuosität auf dem Pianoforte, und namentlich zeichnete sich darin das Fräulein von Belleville aus, welche nachher

noch zwei Mal im Theater spielte. Es wird in wenig Jahren mit ihr unsere liebe Clara Wiedewetteifern, welche mit großem Beifall am 4. November ein Concert veranstaltet hatte. Außerordentliche Bewunderung erregten im März zwei Brüder Eichhorn aus Koburg, 6 und 8 Jahre alt, die für ihr Alter auf der Violine Unglaubliches leisteten, gesetzt, daß auch nicht Alles so fest und gründlich gewesen wäre, wie beim Violinspieler Grund, aus der herzoglich Meiningischen Hofcapelle, am 25. November. Von Concertsängern und Sängern vernahmen wir nur Hrn. und Mad. Fanny Paktoni. Letztere, eine und zwar die erste Engländerin, die als Meisterin des Gesanges unter uns erschien, und Schülerin der Catalani, machte ungewöhnliches Aufsehen in vier nach einander folgenden Malen. Desto weniger gelang dies dem Bassethornisten Schalk aus Parma und Clarinetisten Schindelmayer aus Berlin, welche sich am 9. Juni und 14. Juli im Theater hören ließen. Möge Frieden und Ruhe, Wohlstand und Eintracht der Kunst und den Künstlern nur im nächsten Jahre recht held und gewärtig seyn, denn ohne diese muß jede Kunst vergeblich nach Brote gehn. Wir haben auch aus diesem Grunde von andern Leuten, die sich den Namen Künstler in der umfassendern Bedeutung dieses Wortes aneignen, desgleichen von solchen, welche seltene Dinge zeigen, wenig gesehen, und noch weniger gehört, daß sie mit vollem Beutel von hinnen gezogen wären. Zum mindesten klagte der Graf Pettorelli aus Italien gar sehr, daß ihm seine egyptischen Zauberkünste, nach der Neujahr- und in der Ostermesse gezeigt, eher alles als das Geld aus fremden Taschen in die seinigen schafften. Die Longuemarsche Familie von Acrobaten, deutsch gesagt: Eiltänzern, zeichnete sich ohnfern seiner Bude in ihrer Art nicht wenig aus, aber gewann kaum die Kosten, zumal da ihnen der Italiener Girolamo Berra

untreu wurde, der den indianischen Gauklern zuerst das Kunststück abgelernt hatte, einen Degen durch die Speiseröhre bis in den Magen zu bringen und zwar nicht sein Lebenslicht, aber doch ein brennendes Taglicht auszublasen. Nebenbei bemerken wir, daß dies bei den indianischen Gauklern zuerst gesehene angestaunte Kunststück weder sehr schwierig, noch gefährlich ist. Die Degenklinge ist vorn und an den Seiten abgestumpft, und ihrer ganzen Länge nach sehr elastisch. Alles kommt darauf an, die hintere Gegend im Munde ihrer Reizbarkeit zu entwöhnen, um so die Spitze ohne Hinderniß hinter und hinunter gleiten zu lassen. Dann findet sich das Uebrige

von selbst; ein brennendes Licht auszublasen ist dabei, weil die Luftröhre gar nicht in Berührung kommt, ganz leichte Nebensache. Eben deshalb kann auch ein zufällig entstehender Husten nicht leicht gefährlich werden. Er müßte äußerst schnell und äußerst heftig zugleich kommen. In der wundärztlichen Praxis kommt dasselbe Kunststück bei Krankheiten und Wunden des innern Mundes, der Speiseröhre, gar oft vor, wenn eine elastische Schlundröhre bis in den Magen gebracht wird, den Kranken zu ernähren, hier aber denkt kein Mensch an indianische Kunststücke.

(Der Beschluß folgt.)

Redacteur und Verleger D. A. Fests.

Bekanntmachungen.

Theater-Anzeige. Morgen, den 25. Januar, zum ersten Male: Vergeltung, romantisches Originalschauspiel in 3 Aufzügen, mit einem Vorspiel: Die Verbannung, in einem Aufzuge, von Moriz Rott.

* * Die deutsche Gesellschaft versammelt sich heute zu Anhörung eines Vortrags über die Bildung frühesten Bewohner deutscher Länder. Auch findet eine Ausstellung einzelner Denkmale alter Kunst statt.

Bekanntmachung. Die Anfuhr von 175 Klaftern Scheit- und Klöppelholz aus dem Revier Kuthurm in hiesigen Rathsholzhof soll künftigen Dienstag Vormittags 10 Uhr in der Marstall-Expedition an den Mindestfordernden überlassen werden.

Leipzig, den 22. Januar 1831.

Voigtländer, D. J.

Literarische Anzeige. Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist neu erschienen:

Das römische Privatrecht

in ausführlicher tabellarischer Darstellung,

von

D. A. K. H. von Hartisch,

königl. sächs. Oberhofgerichtsrath.

Kein Buch dürfte das Studium dieses Rechtsbetheiles wohl so sehr erleichtern, als dieses, und wird daher den Herren, welche die Rechte studiren, zur geneigten Beachtung bestens empfohlen. Die starke Bogenzahl und das ansprechende Außere werden den Preis von 3 Thlr. 8 Gr. gewiß als sehr billig erscheinen lassen.

Anzeige. Noten werden richtig zu den billigsten Preisen geschrieben von Neudeck im Jacobsospital.

Anzeige. Echte Braunschweiger Numme von vorzüglicher Güte ist zu haben bei J. G. Wehnert, in Nr. 182.

Anzeige. Einem verehrten Publicum mache ich hiermit bekannt, daß ich meine Fabrik chemischer Feuerzeuge und Zündhölzchen eröffnet habe und bitte um geneigte Abnahme. Ich verkaufe 1000 Stück für 2 Gr., in Quantitäten billiger.

Friedrich Eduard Bergbohl, wohnhaft Petersstraße Nr. 58.

Anzeige und Empfehlung. Die unter der Firma: Schönfärberei von J. F. Lehmann am Rosenthal, anvertrauten Waaren sind von jetzt an gefälligst unter derselben Firma in der blauen Mütze in Empfang zu nehmen. Zugleich empfiehlt sich Unterzeichneter im Färben und Waschen zu fernern Aufträgen in seinem neuen Locale, und verspricht jede Bestellung sofort in allen Farben billig und aufs Beste zu liefern.

J. F. Lehmann, Kunst-, Weiß- und Schönfärber,
in der blauen Mütze Nr. 1077.

Verkauf. Eine schönschlagende Nachtigall ist billig zu verkaufen in der Quergasse Nr. 1214, zwei Treppen hoch.

Grosse holl. Austern

sind frisch angekommen, so wie Lüneburger und Rheinbricken, marin. Lachs und Aal, Astr. Caviar, marin. Brathäringe, marin. Muscheln, neue Lampertsnüsse und grosse italien. Maronen, in Quantitäten und einzeln zu niedrigen Preisen, empfiehlt

Peter Anton Dallera, Petersstrasse Nr. 33.

Pfeifenköpfe mit Abbildungen der grün gekleideten Compagnie Leipziger Communalgarde empfiehlt den Herren Gardisten dieser Compagnie (das Stück mit 2 Gardisten kostet 7 Gr.)

J. W. Mehlhose,
in der Grimma'schen Gasse unter dem Paulino.

Ausverkauf.

Mit dem Ausverkauf meines Waarenlagers wird fortgeföhren. 3 Ellen breite quarirte Flanelle zu Mantel- und Hauskleidern à 20 Gr., $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ breite französische und sächsische Merinos zu auffallend wohlfeilen Preisen. Seidene ostindische Taschentücher zu 16, 18 und 20 Gr., bis zu den besten Qualitäten, verkauft

Julius Wunder.

Für die Herren Communalgardisten.

Von einem meiner Geschäftsfreunde im Auslande erhielt ich circa 300 Stück leichte komplett und gutgehaltene Gewehre, welche eine nicht längst aufgelöste Bürgergarde im Gebrauch hatte) in Commission; der erste Transport, ungefähr 100 Stück, ist bereits angekommen, und steht zur Auswahl bereit in meiner Schreibstube im Fürstenhause im ersten Hofe links; der feste gewiß billige Preis ist pr. Stück auf 4 Thlr. und 4 Thlr. 12 Gr. gestellt.

Wilhelm Felsche.

Zu verkaufen ist eine gebrauchte, aber in gutem Zustande befindliche kupferne Pfanne mit messingernem Hahn; die Länge ist 1 Elle 13 Zoll, die Breite 23 Zoll, die Höhe 1 Elle 6 Zoll. Dazu Kauflustige erfahren das Nähere in Nr. 1163, parterre.

Zu verkaufen liegt billig gutes reines Grämmet und Heu im großen Blumenberge.

Zu verkaufen ist ein leichter einspänniger Wagen mit Verdeck. Näheres am Grimma'schen Steinwege in der goldenen Säge.

Zu verkaufen sind immer noch Bajonets auf Gewehre, beim Schlossermeister Walther, Kupfergäßchen Nr. 636.

Capital-Gesuch. Auf ein Gut in der Nähe von Leipzig werden 1800 Thlr. gegen sichere Hypothek gesucht durch den
Adv. Gottschald, wohnhaft auf dem Thomaskirchhofe Nr. 155.

Gesuch. Einem Frauenzimmer in dem Alter zwischen 30 — 40 Jahren kann ich zum baldigen Antritt in einer ökonomischen Wirthschaft, nicht weit von Leipzig, eine Stelle als Haushälterin nachweisen.
J. G. Franz, Thomaskirchhof Nr. 153.

Dienst-Gesuch. Ein Bursche von 20 Jahren, wohlgebildet, militärfrei, sucht baldmöglichst eine Anstellung als Markthelfer, Hausknecht oder Laufbursche. Zu erfragen Burgstraße Nr. 137, parterre.

* * * Dienstgesuche. Zwei in der Kochkunst gründlich erfahrene mit beglaubigten Attestaten versehene geschickte Köchinnen werden unter annehmliehen Bedingungen vor und zu nächste Ostern in Dienst gesucht durch das beauftragte allgemeine Versorgungs-Comptoir des Herrn M. Stock in Leipzig (a. d. Brühl Nr. 478.)

* * * Logis-Gesuch. In der Nähe des Thomaskirchhofs wird, wo möglich sogleich, ein Familienlogis von 2 kleinern Stuben mit Zubehör, und ein sehr großes, helles, trocknes Zimmer zu einem Waarendepot, eine Treppe hoch, zu miethen gesucht, gleichviel, ob es sich im Hofe oder vorn heraus befindet. Gefällige Anzeigen deshalb bittet man in der Expedition dieses Blattes unter versiegelter Adresse O. P. J. einzureichen.

Gesucht wird ein Logis, bestehend in Stube, Kammer, Küche und Holzgetaf, zu dem Preise von 24 bis 30 Thlr. jährlich. Wer dergleichen abzulassen hat, beliebe es unter der Adresse M. W. in der Expedition dieses Blattes anzuzeigen.

Gesucht wird zu Ostern von einer soliden Familie ein Logis, bestehend aus 2 Stuben und Kammern nebst Zubehör, in der Stadt, 3 — 4 Treppen hoch, vorn heraus, im Preise von 60 — 70 Thlr. Nachweisungen übernimmt die Expedition d. Bl. unter der Adresse D. H. H.

Logis-Gesuch. Zu Ostern wird ein freundliches Logis von einer stillen Familie, bestehend in 3 bis 4 Stuben, einer Kammer nebst Küche, Keller und Holzraum, wo möglich unter einem Verschluß, am liebsten in der Nähe der Katharinenstraße, gesucht durch
Daniel Lehmann, in der Ritterstraße Nr. 689.

Gesucht wird zu künftige Ostern ein Sommerlogis mit Gartenvergnügen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

 Ein sehr geräumiges Familienlogis unweit der Post, in einer zweiten Etage, von 3 hellen Stuben, 2 Alkoven, mehreren Kammern, Küche u. s. w., ist Familienverhältnisse wegen zu Ostern 1831 zu vermieten, und zu erfragen bei der
Commissions-Anstalt von C. L. Blatspiel, in Nr. 91.

Vermiethung. Auf dem Lande, eine kleine Stunde von Leipzig, ist in einem gut eingerichteten Hause ein geräumiges Familienlogis nebst Zubehör und der Benutzung des daran stoßenden großen Gartens zum Vergnügen, nach Befinden auf kürzere oder längere Zeit, gegen billigen Miethzins zu vermieten, und kann mit angrahendem Frühjahre dieses Jahres bezogen

werden. Nöthigenfalls wird auch Stallung auf 2 Pferde und verdeckter Raum zu einem Wagen dem Abmiether, angewiesen werden können. Näheres ist bei dem Gastwirth Herrn Koch im deutschen Hause alhier an der Esplanade zu erfahren.

Vermiethung. Eine freundliche Stube nebst Alkoven ist in der Grimma'schen Gasse vorn heraus 1 Treppe hoch von jetzt oder Ostern an zu vermietthen. Das Nähere erfährt man in der Expedition d. Bl.

Vermiethung. In der Gegend des neuen Neumarkts sind einige helle und freundliche Familienlogis, jedes von 2 Stuben nebst Zubehör, billig zu vermietthen. Das Nähere ertheilt
T. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Zu Ostern dieses Jahres ist in der Reichsstraße Nr. 543, im Hofe eine Treppe, ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Keller und anderm Zubehör, im Ganzen, oder nach Befinden im Einzelnen, zu vermietthen.

Vermiethung. Eine bürgerliche Nahrung mit Stallung, ein Logis vorn heraus, eine Treppe hoch, aus 3 Stuben nebst Zubehör bestehend, und ein kleines Logis im Hofe, ist von Ostern an zu vermietthen, und das Nähere in Nr. 1167 beim Eigenthümer zu erfragen.

Vermiethung. Eine Familienwohnung im Glink'schen Grundstücke auf der Quergasse Nr. 1360, 1 Treppe vorn heraus, nebst einer Gartenabtheilung, ist von Johanni d. J. an zu vermietthen. Nähere Nachweisung giebt die Frau Witwe Glink, am Eingange des Hofes links.

Sommervermiethung. In einem ganz neu erbauten und in der schönsten Lage gelegenen Hause zu Reudnitz sind noch einige Sommerlogis, mit und ohne Garten, welche auch für den Winter bewohnt werden können, zu vermietthen, und bei dem Schenkwirth Herrn Burkhardt daselbst zu erfahren.

Zu vermietthen ist die 2te Etage eines auf dem neuen Neumarkt gelegenen Hauses, welches seit 1816 von einer Familie bewohnt worden, jedoch wegen eingetretener Verhältnisse zu Michaelis d. J. frei wird. Nähere Auskunft wird Herr Traug. Friedr. Bürger, Petersstraße Nr. 37, zu ertheilen die Güte haben.

Ergebenste Einladung. Zum Schweinsknochelchenschmaus, wobei Tanzmusik gehalten wird, heute, den 24. Jan., lade ich alle meine Gönner und Freunde hiermit höflichst ein und bitte um gütigen Besuch.
Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Einladung. Heute, den 24. Jan., werde ich meine Gönner und Freunde mit frischer Wurst bestens bedienen, wobei Tanzmusik statt findet.
A. Sorge.

Verloren wurde von einem armen Schuhmacherlehrlinge auf dem Wege von der Reichsstraße bis auf den Kauz ein gefitteter Luchschub. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben beim Schuhmachermeister Rothe, auf dem Kauze Nr. 877, abzugeben.

Ergebenste Bitte. Ein Mann von der Handlung, welcher ohne Verschulden längere Zeit unbeschäftiget ist, und sich deshalb in einer äußerst drückenden Lage befindet, bittet edle Menschenfreunde, sich seiner anzunehmen, und ihm einige Beschäftigung zuzutheilen, um dadurch nur den nöthigsten Lebensunterhalt zu sichern. Bestellungen an denselben werden gefälligst angenommen in der 1sten Etage Nr. 396, auf der Reichsstraße.

Bekanntmachung. Um den Verdacht von uns abzuwenden, welcher durch den in Nr. 19 des Leipziger Tageblattes enthaltenen Aufsatz: — „Ein Blick auf das Jahr 1830, in Beziehung auf Leipzig,“ worin es unter andern heißt: „die ganze Masse von Handwerks-

Lehrlingen und Gesellen, besonders des Schmiedegewerkes, trieb die Polizei vor sich her, zertrümmerte viele Laternen und warf dem Polizeipräsidenten die Fenster ein" — nothwendig auf uns fallen muß, als seyen wir hauptsächlich die Unruhestifter jenes Abends gewesen; sehen wir uns genöthigt, den Verfasser jenes Aufsatzes hiermit öffentlich Lügen zu strafen, indem Keiner von uns unter jenem tumultuirenden Volkshausen sich befunden hat, und selbigen ernstlich zu warnen, nie wieder auf eine so freche und unbesonnene Weise schuldlose Personen in ein schlechtes Licht zu stellen und deren Ehre öffentlich zu verletzen.

Die sämmtlichen Gesellen des Schmiedehandwerkes zu Leipzig.

Antwort. Den Einsendern obiger Bekanntmachung scheint der Unterschied zwischen Irrthum und Lüge entgangen zu seyn. Geirrt konnten wir uns haben, wenn wir dem, was wir hörten, Glauben beimaßen, aber darum haben wir noch nicht gelogen. Ueberdies ist auch die daraus abgeleitete Folge nur auf sehr gezwungene Weise zu erzielen, und indem es uns freut, eine Berichtigung unserer Angaben zu erhalten, müssen wir gegen die zuletzt mitgetheilte Warnung protestiren, denn schuldlose Personen in ein schlechtes Licht zu stellen, und zwar auf freche und unbesonnene Art, hätte nach unserm Gesehen die Censurbehörde nimmermehr gestatten dürfen. Sie hat aber, indem sie dies zu drucken erlaubte, gezeigt, daß aus obiger Angabe eine solche Folgerung an sich nicht gezogen werden könne.

Zusatz des Censors. Der „einstweilige“ Censor des Tageblatts folgt der, seit 1808 als Censor festgehaltenen, Ueberzeugung, daß jedes als geschichtliche Thatsache ausgesprochenes Urtheil censurberechtigt sey, weil die Geschichte jeder Censur vorausgeht. Den Beweis der aufgestellten Thatsachen überläßt der Censor dem Schriftsteller; denn der Censor hat, in privatrechtlichen Fällen, nur darauf zu sehen, daß keine individuelle Ehre gekränkt wird.

Thorzettel vom 23. Januar 1831.

Grimma'sches Thor. U.		Ranstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hrn. Kfl. Rost u. Comp., v. Lauban, pass durch	6	Die Frankfurter reitende Post	4
Vormittag.		Fr. Hofr. Voigt, v. Raumburg, bei Bretschneider	5
Die Dresdner reitende Post	7	Die Jena'sche fahrende Post	6
Die Breslauer fahrende Post	8	Fr. Kfm. Meier, v. Bedra, bei Meier	7
Hrn. Hblsl. Zechmann u. Cons., u. Schulz, von		Vormittag.	
Obermeidling u. Altenburg, unbest.		Fr. Oberst v. Sager, in preuß. D., v. Erfurt,	11
Fr. Schausp. Eberhardt, v. Köben, unbest.		pass. durch	
Nachmittag.		Nachmittag.	
Fr. Kammerherr v. Thielau, v. Lampertswalde,	3	Fr. Stud. Groschvetter, von Jena, unbest., Fr.	
im deutschen Hause		Def. Heinicke u. Fr. Weiß, Wirth, v. Gröf-	2
Halle'sches Thor. U.		Peters Thor. U.	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Auf der Hamburger Gilpost: Hr. Kfl. Schutti u.		Die Koburger fahrende Post	5
Schulz, von Verona u. Hamburg, im Hotel de		Nachmittag.	
Bay. u. pass. durch	2	Hrn. Kfl. Graf u. Richter, v. Meerane, p. b.	1
Auf der Braunschweiger Post: Fr. Gärtner	2	Hrn. Tuchm. Hedlich u. Wolf, v. Kirchberg, in	
Schreyer, v. Halle, pass. durch		den 3. Rosen.	
Auf der Röhener Post: Hr. Kaufm. Trotto, von		Fr. Def. Kießner, v. Altenburg, im bl. Ros.	
Magdeburg, im Hotel de Russie	10	Hrn. Hblsl. Gebr. Ublig, v. Hohenstein, p. b.	
Fr. Dkto, Destinat. v. Schmiedeberg, bei Leonhardt.		Hospital Thor. U.	
Hab. Galin, v. Bernburg, pass. durch.		Vormittag.	
Nachmittag.		Die Chemniger Gilpost	6
Auf der Berliner Gilpost: Hr. Kfm. Halberstadt,		Die Freiburger fahrende Post	8
v. hier, von Berlin zurück, Fr. Conradt von		Hrn. Kfl. Becker u. Thierfelder, v. Chemnitz, p. b.	
Tschirsky, v. Braunschweig, pass. durch	2		